

Rückspulen exklusive

Es gibt Dinge, die möchte man einfach mal ausprobiert haben. Für den Autor gehörten schon lange die "non rewind reels", also die "nicht zurückschwendenden Filmspulen" dazu. Für die aktuelle Ausgabe hat er sich einmal eingehender damit beschäftigt.

Text & Fotos: Olaf Carls

Darauf aufmerksam wurde ich schon vor langer Zeit, als ich auch mal mit Super 8 ein Loopexperiment durchführen wollte. Aber auch bei oberflächlichem Hinsehen (und natürlich auch aus dem Namen der Spulen) ist erkennbar, dass es sich nicht um eine Loop-Vorrichtung handelt. Aber das Grundprinzip, also den Film aus dem Kern heraus wieder dem Projektor zuzuführen, ist schon ähnlich. Die Funktionsweise der "non-rewind reels" ist aber schon ein wenig mit den Telleranlagen im 35mm-Bereich vergleichbar. Gelegentlich sind die Spulen bei Ebay zu finden. Beim ersten Kauf war ich dann doch recht enttäuscht "nur" die Spule zu bekommen. Der benötigte Adapter war zwar auf dem Karton abgebildet, aber nur als Hinweis. Die Spule war eine Erweiterung.

Das Funktionsprinzip der "non rewind reels" erschien mir logisch, aber ob es wirklich praxistauglich ist kann man eben so nicht testen. Vor kurzem konnte ich dann aber doch mal ein Starter-set (zwei Spulen inklusive erforderlichem Adapter) bekommen. Also frisch ans Werk.

Ganz so schnell ging es dann doch nicht. Auch wenn die Spulen ganz normal aussehen, ein selbsterklärendes Add-on sind sie nicht. Also zunächst die - vielleicht etwas spärliche - Anleitung studieren:

Aufspulen (Fig. A): „Nehmen Sie den weißen Schutzring von der Spule und beachten Sie, dass der rote Filmführer zum Anschlag in Richtung Spulendrand geschoben ist.“ Ja, aber dann wird der Film doch unrund aufgewickelt! Nach innen schieben lässt sich der Filmführer aber nur dann, wenn die Spule auseinandergezogen ist (ja, das geht - dadurch wird der Abstand der beiden Spulenhälften um etwa 5mm vergrößert). Also wird das unrunde Aufwickeln wohl gewollt sein. „Pressen Sie die Spulenhälften zusammen.“ Noch mehr? „Die Spule kann jetzt mit der weißen Spulenseite zu Ihnen auf den Projektor gesteckt und wie jede andere automatische Fangspule genutzt werden.“ Und das funktioniert auch prima. Da man sich mit diesen Spulen das "Zurückschenden" ersparen kann, muss natürlich der Film zunächst auch erst einmal von der normalen Spule vorgeführt werden (Umspulen ginge zwar auch, macht aber keinen Sinn). Da man weißes Super8-Starband auf den Bildern nicht gut erkennen würde, habe ich mal rotes Schlussband an den Anfang geklebt.

„Der Filmanfang sollte wie in ‚Fig.B‘ geschnitten sein, um den Film später leichter aus dem Spulenninneren herausführen zu können.“ Wie erwartet wird der Film etwas unrund in der Spule aufgewickelt. Gut, dass ich nicht gleich mit einer 120m-Rolle begonnen habe.

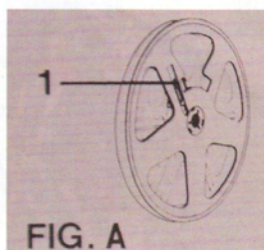


FIG. A

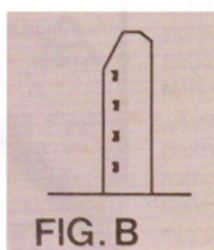


FIG. B

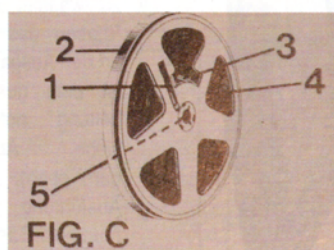


FIG. C

Die Anleitung auf der Rückseite der Originalverpackung.



Original-Produktverpackungen, fotografiert vom Autor.

Unten: Damit man mit den Gepe-Spulen das "Zurückschenden" sparen kann, muss der Film zunächst erst einmal von der normalen Spule zur Gepe-Spule vorgeführt werden.





Das Aufspulen erfordert etwas Übung.

Abspulen (Fig. C): „Stülpen Sie den weißen Schutzring (2) über den weißen

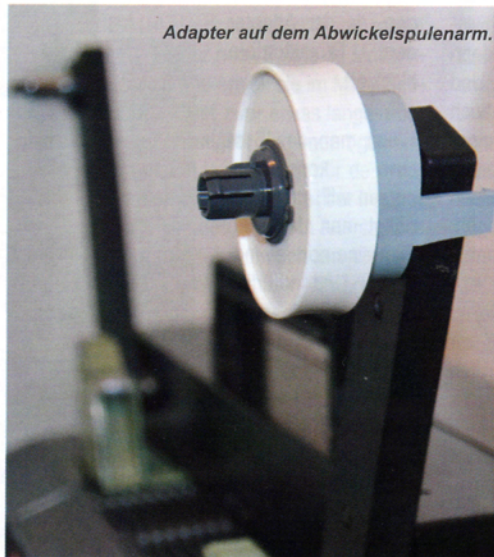
Spulenrand bis er in der Nute einrastet“. Das klingt ganz einfach. Bei meinen ersten Versuchen mit der Spule habe ich diesem Teil der Anleitung wohl nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt. Der weiße Ring hielt nicht wirklich auf der Spule, lag dann auch ganz schnell auf dem Film, so machte das keinen Sinn und ich habe den Ring weggelassen. Für eine Foto- und Videodokumentation hatte das zwar einen gewissen Charme – nicht aber für die Funktion, darauf komme ich später noch einmal zurück. „Drehen Sie die graue Spulenhälfte im Uhrzeigersinn, bis der Filmanfang aus dem Spulenkern tritt (3)“. Das klappt gut. „Ziehen Sie die beiden Spulenhälften auseinander und schieben Sie den roten Filmführer in die innere Position“. Jetzt ist die Spule etwas instabil, aber das vorher „Unrunde“ sorgt so auch für Luft und so für den benötigten Platz zum weiteren Herausziehen des Films (Abbildungen unten & Mitte).

Projektor bereit“. Tja, und genau da begannen die Tücken der Spule. Den Adapter zusammenzustecken war das eine, ihn dann über den Abwickeldorn des Projektors zu bekommen etwas ganz anderes. Vermutlich sind aus dem Kunststoff schon ein paar Weichmacher entschwunden, daher ist die Gefahr etwas abzubrechen recht groß.

„Setzen Sie nun die GEPE non - rewind - Spule mit der weißen Seite zu Ihnen auf den bereits aufgesteckten Adapter, wobei der rote Filmführer senkrecht nach oben zeigt. Die Filmspule ist nun zum Abspulen des Filmes über den Adapter in den

Auf den Bildern erkennt man dann noch ein weiteres Problem: die Passgenauigkeit. Selbstverständlich wurde der Adapter universell konzipiert und auch auf Masse ausgelegt. Daher steht an meinen ELMO GS 1200 die Spule etwas schräg – und der Film läuft nicht genau in Flucht zum Filmkanal nach unten. Das führte auch immer mal wieder zu Problemen (bis hin zum Filmriss). Wenn man dann doch an die Grenzen der Kunststoffbelastung der Adapterhalterung geht, bekommt man auch eine einigermaßen richtige Filmzuführung hin. Das ist auch von Projektor zu Projektor ein bisschen anders. Bei der Vorführung wird dann der Film aus der Mitte der Spule herausgezogen. Dabei wird er von dem roten Filmführer, der senkrecht nach oben zeigt, geführt. Die vordere weiße Spulenhälfte und der weiße Adapterring drehen sich dabei über die Zugkraft. So wird eine Reibung der Filmlagen untereinander und über den Adapter sehr gering gehalten. Den Versuchsfilm habe ich etwa 10 bis 15 mal durchlaufen lassen (ohne ihn jemals zurückspulen zu müssen), es sind keine Laufstreifenbildungen aufgefallen.

Adapter auf dem Abwickelspulenarm.



Abbildungen links und unten: Der Filmanfang muss aus dem Spulenarm heraustreten.

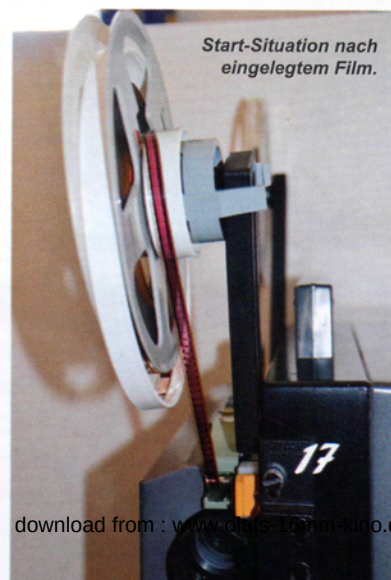


Insgesamt ist die Funktionalität durchaus gegeben, und wenn man das Prozedere einige Male hinter sich gebracht hat, laufen die Schritte wie von selbst. Man bekommt dann auch den weißen Schutzring auf der äußeren Spulenhälfte fixiert, bis er in der Nute einrastet, was sich dann auch sehr positiv auf die Gesamtfunktion auswirkt. Man muss sich diesen Ring schon etwas genauer ansehen und auch richtig herum auf die Spulenhälfte aufstecken. Dieser Teil ist jedes mal ein bisschen 'tricky', was ich auch dem alternden Kunststoff zurechne.



Schutzring auf der äußeren Spulenhälfte.

Start-Situation nach eingelegtem Film.





35mm-Telleranlage.
Foto/Bildquelle: Wikipedia.

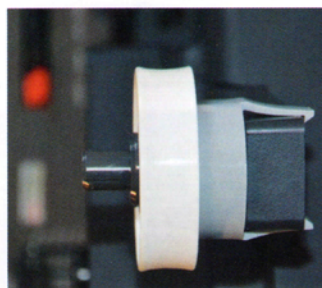
Ein Vergleich zur 35mm-Telleranlage: Einsteck-
einheit in der Mitte des Filmwickels ist starr,
der Film wird durch sie schräg nach oben über
Umlenkrollen zum Projektor geführt - die graue
Filmspulenseite mit dem roten Filmführer sind
ebenfalls starr. Filmteller und weiße Spulenhäl-
fte drehen sich. Der Antrieb und die Geschwin-
digkeitssteuerung einer Telleranlage ist dann
natürlich eine ganz andere Hausnummer. Und
auf den weißen Schutzring muss man hier auch
unbedingt noch einmal eingehen. Bei einer
35mm-Telleranlage liegt der Film horizontal.
Wird der Film aus der Mitte gezogen, bleiben
die äußeren Ringe im Prinzip einfach liegen.
Die „non-rewind-reels“ sind aber ganz normal
vertikal am Projektor befestigt. Wird hier jetzt
der Film aus der Mitte herausgezogen drücken
die äußeren Ringe über die Schwerkraft zur
Spulnmitte. Dadurch kann der Film am roten
Filmführer haken. Dem wirkt entgegen, dass
sich die frei laufenden äußeren Spulen über
den weißen Ring abstützen können. Sieht zwar
etwas chaotisch bei der Vorführung aus, funkti-
oniert aber prima.

Ich habe Adapter und Spulen mit mehreren Pro-
jektorentypen ausprobiert. Es klappte immer
problemlos. Einzige Ausnahme: Hat ein Pro-
jektor (wie beispielsweise der Siemens 3008)
einen Sicherungsbügel am Aufnahmedorn, so
kann der Adapter nicht aufgesteckt werden.

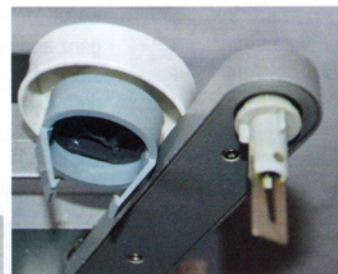
Eigentlich logisch, aber der Voll-
ständigkeit halber sei noch er-
wähnt, dass eine Rückwärtspro-
jektion mit der „non-rewind-reel“
nicht möglich ist. Man könnte
sogar den Projektor beschädigen,
da der Adapter den Projektordorn
blockiert.

Wenn man das Sys-
tem konsequent
nutzen will, dann be-
nötigt man für jeden
Film eine non-rewind-
Spule. Und natürlich
immer noch eine non-
rewind-Leerspule, um
den vorgeführten Film
dann auch wieder
non-rewind auffangen
zu können. Der Ad-
apter könnte am Pro-
jektor verbleiben. Will
man den Film wieder
auf einer normalen
Spule aufbewahren, so muss der Film
einfach nur zurückgespult werden.

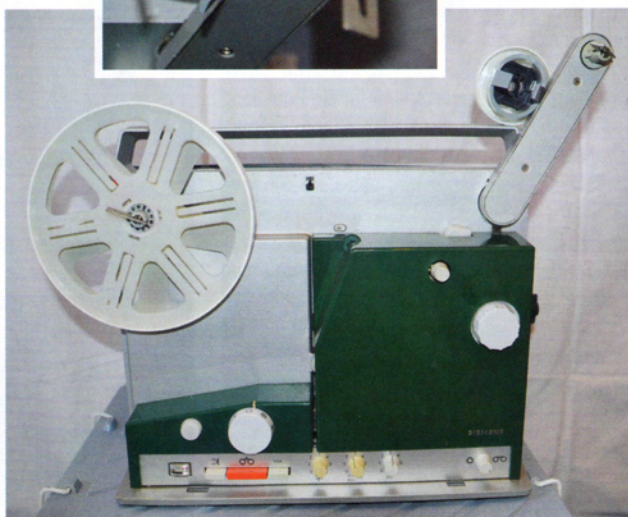
Mein Fazit: Mit etwas Übung und vor-
sichtiger Handhabung ein pfiffiges Sys-
tem, das sich eigent-
lich hätte durchset-
zen können. Ob's am
Preis gelegen hat?
Die Schwachstellen
aus heutiger Sicht
sind sicherlich zum
einen die härter wer-
denden Kunststofftei-
le, speziell beim Ad-
apter, zum anderen
die Verfügbarkeit von
Spulen und (beson-
ders) des Adapters.



„Non-Rewind-
Reel“ auf
einem BAUER-
Studioklasse-
Projektor.



Links und unten:
Durch den speziell-
en Aufnahmedorn
des „Siemens 3008“
lässt sich das Sys-
tem bei diesem
Gerät nicht so
ohne Weiteres
einsetzen.



„Non-Rewind-Reel“
im Einsatz auf dem
ELMO-GS-1200
STEREO.



„Non-Rewind-
Reel“ auf einem
SILMA-Stereo-
Projektor.